

Jagdgesellschaft Triesenberg
Hegastrasse 7
9497 Triesenberg

REGIERUNGSSEKRETARIAT	
E	23. Sep. 2020
AZ:	SPCO

Regierung des Fürstentums Liechtenstein
Ministerium für Inneres, Bildung und Umwelt
Peter-Kaiser-Platz 1
9490 Vaduz

Triesenberg, 21. September 2020

Stellungnahme zum Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Jagdgesetzes

Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne kommen wir Ihrer Einladung nach, Stellung zum Vernehmlassungsbericht der Regierung betreffend die Abänderung des Jagdgesetzes zu nehmen.

Grundsätzliches

Unseres Erachtens funktioniert das derzeitige Jagd-System uneingeschränkt gut! Die (überhöhten) Abschusspläne werden in allen 18 liechtensteinischen Revieren weitestgehend erfüllt. Im Vergleich zum Ausland (CH, A, D) sind wir sogar Spitzenreiter. Bekanntlich hat der Wald in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich um rund 30 Prozent zugenommen. Abgesehen von einzelnen Gebieten – dort gilt es selbstverständlich verstärkt einzugreifen und wird mit den Abschussperimetern auch bereits intensiv eingegriffen - gibt es unserer Einschätzung nach keine Probleme mit Wildschäden.

Wir erachten es als falschen Ansatz, dass nur von der Wildreduktion (Schiessen) als einziges Allheilmittel zum angeblichen Problem mit der Waldverjüngung gesprochen wird. Alle anderen Massnahmen - wie die Verhinderung von Störungen, der Einfluss von Luchs und Wolf, Anlegen von zusätzlichen Wildäsungsflächen, die Kontrolle, Einhaltung und Sanktionierung des Betretungsverbots von Wildruhezonen etc. - werden ausser Acht gelassen.

Staatliche Wildhüter

Im Kern geht es in der Vernehmlassung um die Beschäftigung von staatlichen Wildhütern. Für deren Beschäftigung können wir keinen Nutzen erkennen. Unsere vereidigten Jagdaufseher und der derzeitige Wildhüter Wolfgang Kersting erfüllen ihre Aufgabe in allen 18 Revieren fachlich kompetent und umsichtig. Für zusätzliche Wildhüter sehen wir keinen Bedarf.

Dreiphasen-Modell

Das von Ihnen geplante Dreiphasen-Modell lehnen wir ab. Für uns Pächter würden faktisch nur noch die Sommermonate zur Ausübung der Jagd bleiben – das ist jene Zeit, in welcher sich die Jagd aufgrund von Störungen und hoher Temperaturen am schwierigsten gestaltet. Darüber hinaus ist die Jagd auf Schalenwild im Januar und im April, also fast das ganze Jahr über, sowie in der Nacht mit technischen Hilfsmitteln aus Gründen des Tierschutzes und der Weidgerechtigkeit nicht akzeptabel. Solche Aktivitäten – da sind sich die Experten einig - bewirken genau das Gegenteil der Zielsetzung, nämlich den Jungwuchs im Wald zu fördern. Zielführend wäre vor allem mehr Ruhe für das Wild und weniger Jagddruck.

Intensivbejagungsgebiete

Die vorgeschlagene Einführung von Intensivbejagungsgebieten lehnen wir ab. Bereits im jetzigen Jagdsystem sind Gebiete mit Schwerpunktbejagung ohne Abschussvorgaben ausgewiesen. In diesen soll die Jagd schwerpunktmässig erfolgen. Im Jagdrevier Triesenberg haben wir damit gute Erfahrungen gemacht und die Jagdausübung vor allem auf den Perimeter "Vordr Bärgwald" verlegt. Auch die Bejagung von Gamswild erfolge schwerpunktmässig im Schutzwald. Wir sind der Überzeugung, dass wir bewiesen haben, dass die Bejagung des Perimeters durch die Jagdpächter funktioniert und zielführend ist. Die Ablösung der Perimeter durch Intensivbejagungsgebiete, in welchen die Wildhut ganzjährig Abschüsse tätigen kann, schießt unserer Meinung nach zu weit über das Ziel hinaus.

Stellungnahme Liechtensteiner Jägerschaft

Im Übrigen schliessen wir uns der detaillierten Stellungnahme der Liechtensteiner Jägerschaft vollumfänglich an.

Mit der höflichen Bitte um Kenntnisnahme.

Freundliche Grüsse

JAGDGESELLSCHAFT TRIESENBERG



Edmund Beck, Jagdleiter

Christian Beck, Jagdaufseher



Bertram Beck



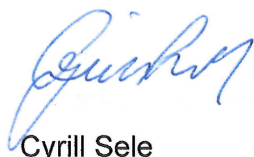
Reto Frick



Fredy Lampert



Ivo Ospelt



Cyrill Sele